

Der Braunauer Handelsmann.

In einem der Gasthäuser Reichenbergs, in welchem wir eingelehrt sind und in dessen Speisezimmer wir unsre Mahlzeit einnehmen, erscheint ein nach der letzten Mode sorgfältig gekleideter junger Mann, den man kurz den „Braunauer“ nennt.

Nicht lange dauert es, so ist er bei uns angelangt und zaubert aus seinen Taschen eine Menge von Mode- und Toiletteartikeln, die nicht nur durch ihre Wohlfeilheit, sondern auch durch ihre Neuheit und wohl auch durch ihre Absonderlichkeit bestechen, und stapelt sie vor unsern Augen auf, dabei nicht aufdringlich, wie es sonst Hausiererbrauch ist, wohl aber beredt genug, um die Vorzüge seiner Waren ins rechte Licht zu setzen.

Wenn der „Braunauer“ anfänglich nur mit Rasiermessern, Handschuhen, Hosenträgern, Tabaksbeuteln haufierte, so finden wir später den Kreis seiner Artikel schon bedeutend erweitert, und manch Seltenes, noch nicht Dagewesenes, das er auf den Messen zu Leipzig, Frankfurt, Braunschweig aufgestöbert hatte, reizte die Kauflust um so mehr, als die Ware nicht Dutzendware war, sondern den Charakter des Gediegenen an sich trug.

Er konnte auch solche Ware anbieten, da er sie nicht auf Borg oder in Kommission nahm, sondern immer sofort bar bezahlte. Daß er sie, trotzdem sie gut war, billig verkaufte, lag darin begründet, daß er sehr einfach und sparsam lebte und auf seinen Reisen wenig brauchte.